



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Fünffter Absatz. Der vierte Tag deß wachsenden Licht Dionysij in dem
Wunder seines in Handen getragnen Hauptts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

3 Chrysof. der grosse heilige Vatter Chrylostomus, at- que incruentum trophaum ereptum est: ita- que redit non Barbari illius caput gestans, sed animi commotionem mortificatam. Zu teusch: Dieser Sig ist ohne Gewöhr erhalten / und ohne Blut vergiessen ist dieses Sig Zeichen aufgerichtet worden: und da kommt er vom Streit zuruck nit mit dem Haupt des Barbers in der Hand / sonder mit den. n abgetö- teten Regungen in dem Gemüde.

17. In diesem Spiegel sehe man / welches der herrlichste Sig seye deren / so mein heiliger Vatter erhalten hat. Er hat besigt alle Warten / Plag; indeme er mit dem Tyrannen eines Willens worden ist / und sein Haupt dem Mordstreich darge- botten hat: sich selbst aber hat er über- wunden; da er schon zuvor alle Forcht des Todes beherschen hatte; Also zwar / daß er die bevorstehende Enthauptung in min- disten mehr geforchten. So ist danfürwahr dieses der grössste Sig / wan man sich selbst also besiget / das man hernach von keiner

auffstossenden Grausamkeit der peinlichen Torment mehr kan besiget / und übermeis- teret werden. A nemine potest devinci, qui est à se ipso virtuosè devictus. O mein glori- wüerdiger heiliger Areopagita, wie scham- roth machen mich nit deine so herrliche Sig? Ich sehe leyder selbst wohl / daß ich überall überwunden bin / warum aber? darum weil ich mich selbst nirgends über- winder: weil meine Anmutungen in mir un- gedembt seynd. O so hülfse mir dan durch dein kräftige Fürbitt selbe zu bezwin- gen / damit ich in dem Gesecht dieser Welt unüberwindlich seye / als wie du gewesen bist. Du aber entzwischen O geistliche Kirchen-Sonnen! du schwingest dich in die Höhe; Und ganz billich sehen wir dich so hoch aufsteigen; dan nach der Maas / mit welcher sich der helle Glanz deines Lichts in Stärke und Standhaftigkeit vermehret hat / wachset auch dein Glory. In lumine dica- tur.

Fünfter Absatz.

Der vierte Tag des wachsenden Lichts Dionysij in dem Wunder seines in Händen getragnen Hauptes.

18. **W**ir kommen endlich auf den vier- ten Tag / welcher auch der aller- vollkommniste ist unserer hell- glänghenden Sonnen. Dionysius hat sein Leben beschloffen / als daß Ty- rannische Schwert sein ehrwürdiges Haupt von den Schultern abgeschlagen. Aber O unverhörtes Wunder; Ein Leib ohne Haupt richtet sich auf von der Erden / gebet ein ganze Weilweg weit zu fort- setzung des Predig. Amts. Was sagt aber die ewige Wahrheit in dem Evans- gelio hierüber? Er post hæc non habent amplius, quid faciant. Das ist gesagt: in dem Tod Dionysij hat die Tyranny / und Tob-Sucht ein End; der Glaubens- Eyfer hingegen hat in dem Tod Dionysij noch kein End. Es hat zwar der Statt- halter Pescennius die zeitige Ernd / war- mit das Feld der Kirchen GOTTes so trefflich bereichet ware / eingesehet: Er post hæc non habent amplius, quid faciant: Allein ein geistliche Ruff hat allda nachge- äheret / und die Aeher des glormwürdigen Hauptes / welche der Gewalt des Tyrans- nen nit kunte mitnehmen / aufschlaubet. Es hat freylich wohl der Barbarische Wuth die so schön grienende Weiden / der es an zarten Zweigen der immerzu blühens- den Tugenden niemahlen gefehlet / ge- stümmler: Er post hæc non habent amplius, quid faciant: allein eben diese Weiden hat widerum auf das Zierlichste ausgeschla- gen / also daß die in dem Babylon dieser

Welt gefangen; ang-haltne Seelen die Musicalische Instrument des gebührenden Lobes daran gar süglich mögen aufhen- den. Es hat zwar die Tobstümmigkeit des Tyrannen der Turtel-Taub. n das Haupt abgenommen / und mithin meinen heiligen Patronen Dionysium zu einem GOTT ange- nehmbsten Schlacht-Opfer zu bereitet. Er post hæc non habent amplius, quid faciant: gleichwohl aber ehe / und bevor die Turtel- Tauben in das Ort des Aschen gelegt ward / hat die Tyranny mit ihrem Verz- druck sehen müssen / daß eben das Abges- schlagne Haupt auf den Flügeln / auf den Händen darvon getragen werde. Mein / warum aber hat der Leib Dionysij das Haupt also wunderlicher Weis von der Erden aufgehebt / und darvon getras- gen? ware es dan für sein Ehr / und Glo- ry nit genug der für GOTT ritterlich us- berstandene Tod? Ich mercke aber schon / was an der Sach ware. In allweg Dio- nylius hatte seiner eignen Glory schon all- gemach ein genügen gethan / jedoch ware es ihm um diese allein nit zuthun / um die Ehr GOTTes enfertete er vor allem. Der Ursachen halben nimmt er sein entfallnes Haupt noch einmahl zu sich; erweiteret die Schranken seines Lebens um der Göttlichen Majestät durch die fortgesetz- te Glaubens-Berkündigung noch einige Vermehrung ihrer Glory zu zuschanken. Dieses des mehreren auszuführen wollen wir sehen was mit Josue sich zugetragen.

AAA

Fürff

19.

Fünff König als geschworne Feind GOttes / und des außergewählten Volcks Israel hielten mit ihrer vereinigten Kriegs-Macht die Gabaoniter eng eingeschlossen. Es waren die Gabaoniter ein zwar Heidnisches / denen Israeliten aber bestgeniegetes Volk. Da machte sich der rohalben Josue der furtrefflichste Fürst nach erhaltenem Befehl GOttes auf / seine gute Nachbarschaft von denen fünf König zu erledigen. Er reisete die ganze Nacht / und den Tag darauf machte er den Angriff / und die heilige Engel sturzen ihm meisterlich bey. Da nun alles trefflich für den Josue begunte aus zu schlagen / gebrache es allein an dem Tag / diser schliche allgemach mit der Sonnen dahin / und wolte dem Sig kein vollkommens End vergunnen. Als Josue vermerckte / daß die einringende Nacht nit nur allein seine Kriegs-Fahnen entfärbten / sonder auch seinen Waffen die Ehr des Sigs verschwärken wurden / und mithin alles in ein Verwirrung bringen dürfte / da ward er von einem heiligen Vertrauen gestärket; schrye der Sonnen mit grosser Stimm zu: sie solte stehen / und dem Sig abwarten. Sol contra Gabaon ne movearis. Und denselben Augenblick ist die Sonnen gestanden: stetitque Sol. Ja so gar sagt der weise Ecclesiasticus nach der Griechischen Dolmetschung / die Sonnen seye noch darzu zurück gangen. Und wan wir denen Rabineren wollen glauben bemessen / so ist ihrer Sag nach ein andere Sonnen gestaltet worden / und diese gieng völig zurück bis zum Aufgang. Oder wie der hochgelehrte Serarius dafür halten will / hat GOZ ein anderes der Sonnen gleich leichtendes helles Weesen aufgestellt. Gewiß ist es aber / daß dieses der längste Tag von Anbeginn der Welt gewesen ist. Und ware mithin dieses ein Wunder / warüber sich alle Geschlechter / und Vöcker verwunderet haben. In dieser Begebenheit hat sich sonders gezeuget der grosse Glauben des Fürsten Josue: sagt der heilige Vatter Ambrosius, Kraft dessen er nit nur die Sonnen stehen heissen / und würcklich gestellt / sonder neben einem herrlichen Sig auch die Freyheit und Erlösung der Gabaoniter erhalten hat. Meretur fides, sagt hierüber der heilige Vatter Bernardus, tam solis obedientiam, quam de hoste prostrato victoriam. Sehe es / und ich will es gern gelten lassen / daß dieses ein aus dermassen grosser Glauben gewesen seye. Gleichwohl Heldenmäßiger Fürst Josue / wessen unterfangest du dich / daß du die Sonnen zwiugest ihren natürlichen Lauff umzukehren / und von Nidergang gegen Aufgang zu lauffen? dem Befehl GOttes hättest du ja ein vollkommene So g geleistet / wan du biß auf die anreingende Nacht den Degen in der Faust gehalten / und gestritten hättest? damit die GOZ die Belohnung deiner Dapperkeit / warmit du seine Feind zu bezwingen trachtetest / erstatte ware es ja leichtlich gewesen / wan du so lang auf sie gestrungen / so lang die das Tag-Nacht darzu zu geleichter hätte? warum bedarf es dan ein so ungemeynes Natim-Wunder / daß die Sonnen zurück gehen muß? aber O wunderbarer Fürst Josue! ich vernehme / als höre ich dich also reden: in allweg es wäre genug gewesen zu Errettung meines Gehorsams / und zu Erhaltung meiner Vergeltung; hingegen ware es nit genug zu deme / daß die Feind GOttes zernichtet / und meine gute Freund die Gabaoniter von ihrer Miltberthung erlöset wurden. In Ansehen dessen gleich wie ich nit für meinen Nutzen gefochten habe / sonder hauptsächlich darum / damit von denen Feinden GOZES gar kein Fuß-Stapfen nit mehr übrig bleibe / also habe ich mir vorgemessen selbige völig zu vertilgen / und wann es anderit nit kunte / so mußte die Sonnen selbst unüberblicher Weiß zurück weichen / und in ihren Nidergang aufgehen. Retrocessit sol. O ewig denkwürdiger Eifer eines Fürsten Josue!

Aber / O zugleich auch höchst verwunderlicher Glaubens; Eifer eines hochheiligen Areopagita! das menschliche Leben Christglaubige wird der Tag genennet: Ambulate, dom lucem habetis. Die Sonnen / welche diesen Tag macht / ist die Seel. Dese gibt ihrer Erden den Leib die Strahlen der Lebens-Geister. Der Untergang dieser Sonnen wird genennet der Tod genennet; dan man die Sonnen der Seelen in das Land der Ewigkeit hinüber gehet / so ist das ganze Gezeir / der ganze Erden-Unterricht des Lebens ohne Licht / ein Schatten ein Todten-Nas. Ist aber so ware der starkmüthige Geist des heiligen Daniel in einem scharffen Treffen wider fünf Tyrannen / wider fünf Negier-hörige König / von welchen alle Ungläubige / und sundhafte Menschen belagert / und bekriegt werden: und dieses seynd / wie der alte weise Origenes sagt / die fünf Sinn: es seynd die fünf haubtsächlichste Laster / sagt der gelehrte Serarius. Es seynd Sünd / und Unglauben. Diefangt mein heiliger Vatter an zu vertilgen / gleich bey frühen Morgen / so ward ihm die Sonnen des wahren Glaubens Lichts aufgangen / und trachtete er die von dem Irthum belagerte Seelen / und die von der Sünd plagierte Menschen zu entsetzen / und frey zu stellen. Das Gesecht hat unablässlich angehalten / bis gleichwohl in dem Sonnen-Untergang seines Todes die Seel sich zu entziehen begunte. Der ungläubige Tyrann

Jof. 10.

Serar. ubi.
g. 13.
Eccl. 46.Serar. ubi.
supra.S. Ambros.
li. 1. de
offic. c. 40.S. Bernard.
Ap. ejus vit.
auct. 1. 2.
cap. 7.

wohn; ware ja schon völlig in die Flucht geschlagen. Die Sünden flohen auch mit grosser Forcht davon. O wie stellten sich nit diejenige / welche er von einer so schand- und schädlichen Dienstbarkeit befreyet hat / so dankbar / und erkannlich ein! Wohl an mein heiliger Dionysius! es ist ein geschene Sach. Jetzt hast du mehrer nit zu thun / als das herrliche Sieg: Kränklein empfangen. Die Engel waren schon in schöner Reyen auf dich / dich in den prächtigen Wohnsitz der ewigen Glory einzuführen. Was ist aber dieses? sagt mir hierauf mein heiliger Vater. Mein liebster GOTT hat noch Feind die nit völlig vertilget. Die theure Seelen werden noch von Unglauben / und Sünd gedüngt: und ich soll mich just aus dem Verrang machen / soll mir wohl seyn lassen? Sol contra Gaboon ne movearis. Sonnen / Seel / die mich bishero begeistert hat / halte in / verziehe / kehre widerum zurück / gehe von neuem auf / und gibe diesem meinem allgemach entseckten Leib die Lebens-Geister / wie vor / damit ich Irthum / und Sünd völlig ausrotte. Sol ne movearis. Ist es geschene / wie Dionysius begehret? ist die Sonnen bey ihm gestanden? ist sie widerum aufgangen? ja. Und dieses ist das so herrlich grosse Wunder / worüber die Welt erstaunt. Retrocessit Sol. Allermassen bey Dionysio das Leben nit seinem ordentlichen natürlichen Lauff nachkommen / sonder sich einhalten lassen; die Sonn ist in denen Händen Dionysii gestanden / bis er mit erfrigem Predigen den Feind zwey Meil weit verfolgt / und sehr vil von dem Irthum / und Sünd erlöset hat. O! wie eigentlich hat auf dieses geredet der alte Origenes sagend: Dies, productur, differtur occasus, nec unquam sol occumbit; sed semper exoritur, dum credentium cordibus sol iustitiae lumen veritatis infundit. Zu teutsch. Der Tag wird verlängert / der Untergang verschoben / und die Sonnen gehet nit nieder / sonder allzeit nur auf / wan die Sonnen der Gerechtigkeit den glaubigen Herzen das Liecht der Wahrheit eingießet.

21. O dan höchst- verwunderlicher Tag des verlängerten Lebens Dionysii! der gleichen Wunder ist nimmermehr erschen worden. O wohl recht wunderbarer Weis verlängerter Tag zu sonderer Ehr GOTTes / der Welt zu sonderbarem Nutzen! komme her allda grausamer Tyrann / höre zu / Dionysius, deme du eben jetzt das Haupt abgeschlagen / predigest den Glauben Christi. Lasse es recht geschehen / thue was du kanst. Allein du kanst jetzt nichts mehr. Et post hac non

de Barcia Sanctorale.

habent amplius, quid faciant. Siehe zu / da hast du vor dir einen andern Josue welcher seinen eignen Nutzen hindan setzet / seines getreulich verdienten Lohns sich begibet / und mit ganzem Gemüth allein seinem Cyfer nachgehret willens mit denen Feinden GOTTes ein End zu machen. Halte dich zurück / und schäme dich deiner geschwächten Kräfte / siehe / wan du gute Augen hast / und betrachte nur diese außerswähre Sonnen / wie sie mit Himmlischem Glanz umgeben bis daroben in dem vierten Himmel ihrer höchsten Vollkommenheit ohne End in der ewig- währenden Glory GOTTes leuchtet / und scheineth. Steatque sol. Aber vilmehr muß ich jetzt mit dir reden / du mein hoch- ansehnliches Stiff. Du du siehe an / und betrachte diese dein Sonnen. Betrachte / wie er in seiner Befehring versuche alle Irthum / und du folge ihm nach / und verfluche alle Sünd. Betrachte diese Sonnen / wie er mit seiner Stimme / und mit seinem heiligen Lebens- Wandel den Glauben prediget / und du thue es ihm nach / verlege dich auf Erlehnung der Wissenschaft / und Übung der Tugend / damit auch du zu seiner Zeit der Kirchen GOTTes erspriesslich / und nutzlich seyn mögest. Betrachte diese Sonnen / und siehe wie Dionysius in höchster Standhaftigkeit des Glaubens alle Peynlichkeit übertraget / damit auch du ein gleiches thuest / und lieber alles / was übel ist / ausstehst / als dich von Gnad / und Tugend trennen lasseth. Betrachte diese dein Sonnen in dem vierten Tag ihres wunderbaren Glanzes / damit in Ansehung diser in dem vierten Himmel ihrer übergrossen Glory hafftenden Sonnen auch du als ein Sonnen- Bluzmen dich darnach wendest / und bewegest / ihn für deinen Schutz / Heiligen verehrest / für deinen Schürmer erkennest / und als deinen Fürbitter anruffest / damit du seinem vorleuchtenden hellen Schein sicher mögest nachkommen.

22. Du aber schließlich hochheiliger Areopagita hell- leuchtende Sonnen der Catholischen Kirchen! da siehe uns alle an / die wir unter deinem Schutz des einfließenden Liechts- Lebens: siehe uns an als finstere Gestirn ohne Liecht / die wir zwar an dem Stern- Himmel der Weisheit haften; aber nit leuchten; darinn theile uns mit O heilige Sonnen dieses dein Liecht / damit auch wir vorleuchten / und die schädliche Finsternis der Irthum / und Sünd vertreiben mögen. Stehe vor / O gutthätige Sonnen / unserm studieren: begeistere unsern Verstand: befördere in uns den Wachsthum der schönst- blühenden Tugenden: vertreibe von

U a a 2

von diesem deinem Stiffthaus die greuliche Sünden-Nacht: damit wir vermittlest deiner kräftigen Fürbitt das Liecht der Gnad immerzu erhalten/ und hierdurch zu dir kommen/ und bey dir

verbleiben in der ewig-währenden Glorij/welche mir/und euch gebe GOTT Vatter/ Sohn/ und heiliger Geist /
A M E N.

Dreyffigste Predig!

Von

Der heiligen Stiffth-Mutter/ und Jungfrauen

T H E R E S I A

Von J E S U.

Gehalten

In der H. Haupt-Kirchen in ganz Hispanien/als eben dieser Heiligen ein silbere Bildnus aufgerichtet ward von dem hochwürdigsten Herrn/ zc. Cardinal Porto Carrero zur Dancksagung wegen seiner Genesung. An. 1686.

Vor= Spruch:

Simile est Regnum cœlorum decem Virginibus, &c.
Matth. 25.

Das Himmelreich ist gleich zehen Jungfrauen.

Eingang.



S wurde vor Zeiten in ganz Griechen-Land ein gewisse fürtreffliche Frau höchlich verehret/ und für ein allgemeine Mutter/ Schutz-Frau/ und Erlöserin des Vater-Lands hoch angerühmet. Ja so gar wurden ihr zu Ehren Tempel/ und Altär aufgerichtet. Insonderheit ward ihr ein Bild-Saul aufgestellt/ welche der Sinn-reiche Pierius Valerianus in seinen Hieroglyphicis, oder verdorften reden unständig beschreibet. Sie hatte gemäß seiner Auslag in einer Hand ein Lancken/ in der andern aber einen Stürm-Hut/ oder Deckel-Hauben. Um die Füß herum lagen verschiedene Bücher. Statuam se vidisse affirmat, sagt er von dem Paulanias redend/ der es gesehen hat/ quæ una manu Galeam, altera hantam teneret, libri circa pedes appositus. Er der Paulanias sagt/ er habe ein Bildnus gesehen/ welche in einer Hand hielte einen Stürm-Hut/ und in der andern ein Lancken/ um die Füß waren Bücher gelegt. Die Lancken/ und Deckel-Hauben waren ein Anzeigen ihrer kriegerischen Tapfferkeit/ die Bücher aber deuteten auf ihr unvergleichliche Wissenschaft/ und Weisheit. Poeticis studiis clara. Der Ursprung dieser so ansehnlichen Verehrung ward dieser Frauen ein gewisse heldenmäßige That/ so sie begangen. Dan als Cleomenes der Sparcianer die Griechen in einer feld Schlacht überwunden/ wurden die Griechher also verzagt/ daß sie ihnen mit mehrer zur Wehr zu greiffen getraneten/ den siegenden Cleomenes von ihrem Gelände abjagte.